

fütternd, Höxter (W). — Nachtschwalbe: Ü. — Kuckuck: Ü. — Eisvogel: Ü, an der Thune und Grimke mehrfach beobachtet. — Wendehals: L. — Grünspecht: L, Ü, Elsen, Hövelringe. — Buntspecht, wohl großer: Hövelringe. — Schwarzspecht: Ü. — Steinkauz: L, Ü. — Turmfalk: Altenbeken. — Mäusebussard: Hövelringe, Iburg, zwischen Höxter und Karlshafen mehrere. — Sperber: L. — Ringeltaube: Ü, Höxter-Karlshafen. — Fischreiher: 3. Juni, 15. August Ü, je 1 Stück; 13. August zwischen Höxter und Karlshafen 7 bis 8 Stück. — Grünfüßiges Wasserhuhn: an der Thune, westlich vom L. — *Anas sp?*: Höxter-Karlshafen (W). — Brachvogel: Ü (Dörenkamp), 8. Juni ruft und fliegt über Heide. — Flußuferläufer: Fürstenberg (W), 13. August, mehrere einzelne. — Kiebitz: Hövelhof. —

Kleinere Mitteilungen.

Der Storch im Elsaß und ein Aufruf zu seiner Schonung. In dem vergangenen Vierteljahr habe ich das Elsaß von Mülhausen her bis Lothringen hinein mehrfach mit Bahn und im Fußmarsch durchquert. Hierbei habe ich mit Freuden festgestellt, daß der Storch in dem Tieflande bis in die Vogesentäler hinein fast überall noch zu Hause ist. Das Storchnest tritt hier noch augenfälliger in Erscheinung als in Nord- und Ost-Deutschland, da es häufig auf einem Turm, Schornstein oder sonst der höchsten Erhebung des Ortes steht und so dem Dorfbilde schon von weitem ein gefälliges, anheimelndes Gepräge gibt. Ortschaften mit mehr als einem Storchnest habe ich nur selten gesehen, die großen Städte wie Kolmar und Straßburg bergen noch einige Nester, letzteres aber auch längst nicht mehr die Zahl wie früher. Viele Dörfer haben ihre Störche erst in den letzten Jahren vor dem Kriege verloren, und zwar sind sie, wie mir wiederholt gesagt wurde, ein Opfer der Jagdpächter geworden.

Der Zweck dieser Zeilen soll es nun sein, den Verein zum Schutze der Vogelwelt zu bitten, die elsässischen Störche unter seinen Schutz zu nehmen bzw. ihnen einen Schutz zu erwirken. Es wird sich kaum um mehr als 200—300 Storchnester handeln, die zu schonen wären; der Schaden, den diese Störche in dem sumpf- und wiesenreichen Gebiet der Jagd bringen, dürfte wohl nicht ins Gewicht fallen. Wenn der

Storch mit in die Zahl der zu schonenden Vögel aufgenommen und seine Erlegung mit einer exemplarischen Geldstrafe belegt würde, könnte noch manches Storchnest erhalten bleiben.

Durch diese Maßnahme könnte vielleicht in der Provinz Sachsen noch die Ausrottung des Storches verhindert werden. Im Gebiete der Schwarzen Elster waren 1913 von acht Storchnestern nur noch eins besetzt, die anderen sieben waren in den letzten zehn Jahren verlassen worden. Aehnlich so liegen die Verhältnisse in der Borkniederung. Hier wie dort haben zur Dezimierung der Störche vom Nützlichkeitsprinzip beseelte Jäger, die alles nach Mark und Pfennig bewerten, in bedeutendem Maße beigetragen.

Wenn auch zu beachten ist, daß an der Abnahme der Störche noch andere Kräfte beteiligt sind (nach Prof. Thienemann Massenvergiftungen in der Winterherberge durch den Genuß vergifteter Heuschrecken) und daß der Storch überall abgenommen hat, z. B. auch in Rußland — wenn hier auch nur in geringem Maße —, so darf man andererseits die Tätigkeit der fanatischen Storchjäger nicht unterschätzen. Ich habe solch einen Herrn in der Niederlausitz — einer Gegend, in der der Storch keineswegs häufig ist — kennen gelernt, der allein im Mai 1907 vier Störche zur Strecke brachte, darunter einen Schwarzstorch (*C. nigra* L.), dessen Balg ich nicht einmal vor der Vernichtung retten konnte, da er bereits den Schweinen vorgeworfen und zerrissen war!

Im Felde, den 1. Juni 1918.

W. Graßmann.

Mitteilungen aus der Danziger Umgegend. Am 16. November 1917 meldete die Danziger Zeitung, daß auf der Feldmark eines unmittelbar vor den Toren von Danzig gelegenen städtischen Gutes ein Steinadler geschossen worden sei. Ich zog an Ort und Stelle Erkundigungen ein und stellte fest, daß hier, wie so häufig, eine Verwechslung mit einem jungen Seeadler vorlag. Am 12. November war der stolze Vogel, der über 2 m spannte, auf den Feldern des an den Dünenwald angrenzenden Gutes erschienen, und sofort war die Verfolgung ins Werk gesetzt worden in der ausgesprochenen Absicht, das Tier als „Zimmerschmuck“ zu verwenden. Drei Tage lang entzog sich der Vogel den Nachstellungen, bis er am Abend des 14. November dem „Jäger“ zum Opfer fiel, als er in der Nähe des Gutshofes zur Nachtruhe aufbaumen wollte.

Es ist tief bedauerlich, daß die Adler als jagdbare Vögel, die keine Schonzeit genießen, ganz der Gnade der Jagdberechtigten preisgegeben sind. Es wäre wirklich an der Zeit, das, was unserer Heimat von spärlichen Resten dieser königlichen Vögel noch erhalten ist, durch gesetzliche Bestimmungen, die ihnen unbedingten Schutz gewähren, vor gänzlicher Vernichtung zu bewahren. Dem hier in Rede stehenden Stück war sein Platz an einer Zimmerwand, die schon zwei Waldkäuze, ein Mäuse- und ein Rauhfußbussard „zierten“, bereits bestimmt. Hier wird es bald ein Raub des Staubes und der Motten werden. Nicht einmal den Trost hat man, daß es einer öffentlichen Sammlung überwiesen wird.

In diesem Jahre war uns ein sehr milder Herbst beschieden; erst im zweiten Drittel des Dezember setzte leichter Frost ein. Diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, daß gewisse Zugvögel sich länger als sonst in unserer Gegend aufhielten. So traf ich am 22. Dezember auf dem staatlichen Vogelschutzgebiet bei Oestlich-Neufähr in den Dünen einen Großen Brachvogel, der sich durchaus wohl zu befinden schien und mit lautem Alaü abstrich. An derselben Oertlichkeit trieben sich im Rohr noch eine ganze Anzahl Rohrammern umher, die ich so spät im Jahre bisher weder hier noch an anderen Stellen unserer Umgegend bemerkt habe. — Daß die Heidelerche, die bei uns an geeigneten Stellen erfreulicherweise recht häufig ist, hier überwintert, habe ich öfter beobachtet. So am 30. Dezember 1912, bei wochenlang mildem Wetter, ferner am 7. Januar 1917 und endlich am letzten 22. Dezember, und zwar stets auf Aeckern oder Wiesen in der Nähe der See.

Danzig-Langfuhr, im Dezember 1917.

Prof. Ibarth.

Inhalt: O. Uttendörfer und H. Kramer: Raubvogeltaten im Jahre 1917. Landgerichtsrat a. D. Kayser: Der Gesang der Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria* Bechst.) und der Gartengrasmücke (*Sylvia simplex* Lath.). Werner Sunkel: Ornithologische Beobachtungen aus dem Sennelager bei Paderborn. Kleinere Mitteilungen: Der Storch im Elsaß und ein Aufruf zu seiner Schonung. Mitteilungen aus der Danziger Umgegend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Graßmann Walter, Ibarth

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 198-200](#)